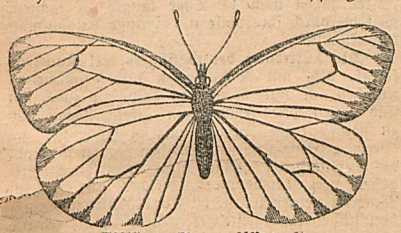
Nr. 1. Beilage zum „General-Anzeiger". 1910.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Obstbaumschutz im Winter.

Von W. M.-Fr. (Mit 4 Abbildungen.)

Obwohl die Vegetation ruht, spielt die Frage des Obstbaumschutzes zur Winterzeit eine kaum geringere Rolle als im Sommer. Der Winter ist so recht die Zeit zur Vorbeuge, während eine unmittelbare Bekämpfung von



Abbild. 1. Baumweißling. 1/1

Schädlingen nur bei größeren Tieren, wie Hasen, Rehwild, Mäuse usw., in Betracht kommt.

Im Winter sind Obstbäume und -sträucher sorgfältig nach den Raupennestern des Baumweißlings (Aporia crataegi L. — Abbild. 1), die silberglänzend aussehen, und nach denjenigen des Goldafters (Liparis chrysorrhoea), die graugläuzend sind, abzusuchen. Beim Ausputzen der Bäume sind die leicht aufzufindenden Nester entweder abzuschneiden und zu verbrennen, oder sie sind mit Harzölseife oder Karbolineumlösungen zu bespritzen.

Im Frühjahr stellen sich die Raupennester des Ringelspinners (Bombyx neustria L. — Abbild. 2) ein, dessen in dichten Ringen an den Zweigen festgekitteten Eiern (Abbild. 3) man schon beim Ausputzen Abbruch tun kann. Die Eierringe müssen abgeschnitten, die gesponnenen Nester mit einem Besen oder Strohwisch oder durch Abbrennen mit der Raupensackel möglichst vertilgt werden. Frühjahrsnester bilden auch die Räupchen des großen Fuchses (Vanessa polychloros L. — Abbild. 4).

Abbild. 2. Ringelspinner (Weibchen). 1/1

Früchte und Blätter, die an den Bäumen hängengeblieben sind, zeigen dadurch an, daß sie erkrankt sind. Meist handelt es sich dabei um den gefürchteten Polsterschimmel (Monilia fructigena Pers.) oder den Schorf der Äpfel (Fusicladium dendriticum Fuck.) und der Birnen (F. pirinum Fuck.).

In feuchten Jahren leiden Pfirsiche und Äpfel neben den Pflaumen besonders stark an Monilia. Die befallenen Äpfel werden meist braun und bedecken sich, wie die Pflaumen, mit grauen Pilzpolstern. Manche Sorten aber (z. B. einige Reinetten) werden ganz schwarz und glänzend-lederartig, oftmals ohne irgendwelche Pilzpolster erkennen zu lassen.

Abbild. 3. Eier des Ringelspinners.

Zur erfolgreichen Bekämpfung der Moniliakrankheit ist eine in den einzelnen Gegenden gemeinsam durchzuführende Entfernung der hängengebliebenen, leicht erkennbaren verpilzten Früchte und abgestorbenen Zweige von den Bäumen vom März an und sofortige Verbrennung derselben durchaus notwendig. Im vorhergehenden Herbst muß ein gewissenhaftes Aufsammeln und Vernichten allen Fallobstes, namentlich der Äpfel, stattfinden. Im folgenden Frühjahr und Sommer muß ein wiederholtes,

Abbild. 4. Großer Fuchs (Vanessa polychloros). 1. Schmetterling. 2. Raupe. 3. Puppe. 4. Eier.

bald nach dem Blühen beginnendes Bespritzen mit Bordeauxmischung vorgenommen werden.

Beim Schorf der Äpfel und der Birnen muß neben sorgfältiger Entfernung des erkrankten Laubes und etwa liegengebliebener Früchte in manchen Gegenden auch auf die Zweige das Augenmerk gerichtet werden, weil auch die einjährigen Zweige von dem Pilze befallen werden.

Die schorfigen Zweige sind zurückzuschneiden und zu verbrennen. Ferner empfiehlt es sich, die Bäume vom Frühjahr an in Zwischenräumen von vierzehn Tagen bis drei Wochen bis zur Beendigung des Triebes mit Bordelaiserbrühe, und zwar das erstemal mit zweiprozentiger, dann mit einprozentiger Mischung, zu bespritzen.

Der Winter ist auch die günstigste Zeit, um die alten Baumruinen, die allerschlimmsten Brutstätten unserer Baumschädlinge, auszurotten und zu verbrennen.

Die hervorragendste Maßregel zum Pflanzenschutz im Winter besteht jedenfalls in dem Schutze der insektenfressenden Vögel durch Errichtung geschützter Futterplätze und Verabfolgung von Futter sowie in dem Fangen und Schießen von Raubzeug aller Art. Es empfiehlt sich, schon jetzt künstliche Nistkästchen anzubringen, damit sich die Vögel im Laufe des Winters daran gewöhnen und sie im Frühjahr lieber annehmen.

Wie soll ich den Dünger unterbringen?

Von Gevatter Chrischan.*)

Heute Abend, Gevattern, habe ich mir schon meinen Plan zur Bestellung des Sommergetreides zurechtgelegt, und bei dieser Gelegenheit fiel mir ein spaßiges, aber auch ebenso ärgerliches Ereignis ein, welches ich im vergangenen Herbst erlebte, und das ich heute meinen lieben Freunden und Lesern zum Besten geben möchte.

Also zur Zeit der Herbstbestellung im vergangenen Jahre machte ich auf meinem Stahlroß einen Ausflug nach der benachbarten Stadt. Als ich die Feldmark des nächsten Dorfes, die sich zu beiden Seiten der Chaussee ausdehnt, erreicht habe, erblicke ich zur linken Hand einen Gevatter, der mit Sohn und Knecht bei der Bestellung seines Ackers mit Winterroggen

*) Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher erschienenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Chrischan in Buchform erschienen sind, und zwar unter dem Titel „Gevatter Chrischans Landwirtschaftliche Brosamen". Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Preis 1 ℳ 20 ₰. (Für Vereine in Partien billiger.) Verlag von F. Neumann, Neudamm. Das hübsche Büchelchen ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann namentlich zu Geschenkzwecken empfohlen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p1039-1

beschäftigt ist. Der gute Gevatter sät den Roggen, der Sohn streut Kainit und Thomasmehl, und der Knecht eggt gleich alles zusammen unter. Wie ich das sehe, din ich im Nu von meinem Rade und rede den Gevatter in freundlicher Weise also an: „Aber sagen Sie mal, lieber Mann, gedenken Sie denn hier viel Körner und Stroh zu ernten?" „Warum denn nicht? Ich habe auf diesem Plan schon schöne Ernten gemacht," lautete die Antwort. Darauf erwiderte ich, daß im nächsten Jahre die Ernte doch leicht zu wünschen übrig lassen könne, und auf seine Frage nach dem Grunde setzte ich dem Gevatter auseinander, daß es falsch sei, mit dem Roggen gleichzeitig Kainit zu säen usw. Da kam ich aber schön an. Ob ich von der Landwirtschaft auch etwas verstände, und woher ich das Recht hätte, mich um seine Angelegenheiten zu bekümmern, fragte der erzürnte Mann. Ich hoffte einen letzten Trumpf auszuspielen und entgegnete, ich sei von der Landwirtschaftskammer und beauftragt, die Herbstbestellung zu überwachen. Der Trumpf war wirkungslos, denn der böse Mann entgegnete: „Verlassen Sie sofort meinen Grund und Boden, oder Sie machen mit der Wagenrunge Bekanntschaft!" Da er zu dieser Drohung noch eine nicht mißzuverstehende Armbewegung machte, so verließ ich den unzugänglichen Mann, fand ich bei ihm doch wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß die meisten Menschen die Wahrheit nicht vertragen können.

Fehler bei der Unterbringung des Düngers werden im Kleinbetriebe gar nicht so selten gemacht, und wir wollen uns darum heute die Frage beantworten: „Wie bringe ich den Dünger unter?" Fangen wir doch gleich mit dem Kainit an.

Um eine möglichst hohe Verwertung der im Dünger enthaltenen Nährstoffe zu erzielen, muß aller Dünger stets so untergebracht werden, daß ihn die Pflanzenwurzeln bequem erreichen können. Ein flaches Unterbringen ist daher auch beim Kainit angebracht. Dabei ist aber zu bedenken, Gevattern, daß die chemischen Bestandteile dieses vorzüglichen Düngemittels für das keimende Saatkorn, wenn sie mit demselben in Berührung kommen, eine große Gefahr bedeuten. Der Keim wird zerfressen, beschädigt und kann dann entweder gar keine oder doch nur kümmerliche Pflanzen erzeugen. Kainit darf daher niemals gleichzeitig mit dem Samen gegeben werden, sondern das Ausstreuen desselben muß mindestens vierzehn Tage vor dem Säen stattfinden. Machen wir es so, wie der vorhin erwähnte unzugängliche Gevatter, so ist es gar kein Wunder, wenn im Frühjahre die Getreidefelder einen dünnen Bestand aufweisen. Was vom Kainit im Herbst gilt, gilt auch vom Chilisalpeter bei der Frühjahrssaat von den phosphorsauren Salzen, von allen Chlorkalien und manchen anderen Salzen; denn von ihnen allen ist nachgewiesen, daß sie in wässeriger Lösung, auch selbst bei stärkerer Verdünnung, nachteilig wirken können.

Nun hat aber so mancher Gevatter diese Düngemittel wiederholt mit dem Samen gleichzeitig ausgestreut und doch keine nachteiligen Wirkungen wahrgenommen. Will ich gern glauben, werte Freunde, dann hat eben die Auflösung derselben entweder vor oder nach der Keimung stattgefunden, so daß die gefährlichen Gifte nicht mit dem Keim in Berührung kommen. Es kann aber auch anders sein, und es ist sogar in den meisten Fällen anders, weshalb das gleichzeitige Unterbringen, wie bereits betont, immer eine gefährliche Sache ist.

Bei der Anwendung künstlicher Düngemittel, Gevattern, müssen wir ferner berücksichtigen, daß die in ihnen enthaltenen Nährstoffe von dem Boden in verschiedener Weise aufgenommen und festgehalten werden. Es gibt Nährstoffe, welche durch die Bodenflüssigkeit sehr leicht im Boden weiter befördert und in die Tiefe geleitet werden, so daß sie von den Wurzeln nicht mehr erreichbar sind. Derartige Düngemittel wenden wir als „Kopfdünger" an, geben sie also erst dann, wenn die Saat bereits aufgegangen ist und die jungen Pflanzen auf der Erdoberfläche sichtbar sind. Es gilt dies besonders von den salpetersauren Salzen, wie z. B. dem Chilisalpeter. Neuere Versuche haben unwiderleglich nachgewiesen, daß es ein Fehler ist, wenn man den Chilisalpeter vor der Saat oder bei der Bestellung der Feldfrüchte in den Boden bringt und nicht erst nach dem Aufgange der Pflanzen als Kopfdünger ausstreut.

Anders verhält es sich mit dem Ammoniak und der Phosphorsäure. Diese Pflanzennährstoffe bilden teilweise mit dem Boden chemische Verbindungen und werden von diesem so festgehalten, daß das Bodenwasser sie entweder gar nicht oder nur außerordentlich langsam weiterbefördern kann. Daraus geht aber deutlich hervor, Gevattern, daß diese Düngemittel nur wenig und langsam zur Wirkung kommen, wenn sie auf die Erdoberfläche gestreut werden. Sie dringen mit Hilfe des Regenwassers dann nur langsam in die Tiefe und kommen nur unvollkommen in den Bereich der Wurzeln. Es ist daher richtig, diese Stoffe schon bei der Bestellung aber gar vorher mittels des Pfluges oder des Grubbers unterzubringen, damit sie bei dem nachfolgenden Wachstum der Pflanzen sofort in der Nähe der Wurzeln sind. „Auf den Wiesen ist aber ein Unterpflügen nicht möglich, und doch zeigen diese Nährstoffe auch hier ihre Wirkung", wird vielleicht mancher sagen. Ja, Gevattern, hier ist zu bedenken, daß die Wiesengräser Flachwurzler sind, und daß deren Bodenfeuchtigkeit ein Hilfsmittel ist, welches die Verteilung der Nährstoffe befördert. Dazu wird auch auf den Wiesen der Kunstdünger lange Zeit vor dem Beginn des Wachstums ausgestreut.

Und nun, Gevattern, wie ist es denn mit der Unterbringung des Stalldüngers? Es gab eine Zeit, in der man den Stalldünger gar nicht tief genug unterbringen konnte. Im Laufe der Jahre ist man aber dahinter gekommen, daß der Dünger sich nicht genügend im Boden zersetzt und daher auch nicht seine volle Wirksamkeit entfalten kann, wenn er zu tief untergebracht wird. Luft und Licht müssen ihn im Boden noch erreichen, um zu seiner Zersetzung beitragen zu können, und daher soll er nicht tiefer als 15 bis 20 cm im Boden zu liegen kommen.

Gevattern, irren ist menschlich; aber das sind die Weisen, die vom Irrtum zur Wahrheit reisen.

Kleinere Mitteilungen.

Die Influenza der Pferde ist eine ansteckende Krankheit, bei der annähernd jedes zwanzigste Pferd eingeht. Die Krankheit beginnt mit sehr hohem Fieber und allgemeiner Abgeschlagenheit. Alle Schleimhäute verschwellen und bekommen eine gelbliche Färbung. Nach einigen Tagen entstehen dann Anschwellungen am Bauch und an den Schenkeln. Bei gutartigem Verlauf sinkt das Fieber nach etwa drei bis fünf Tagen; es bleiben aber zuweilen bestimmte Huf- oder Hirnkrankheiten als Nachwirkung zurück. Einen tödlichen Verlauf nimmt die Krankheit besonders bei alten, schwachen Pferden und bei solchen, welche noch nach dem Ausbruch der Krankheit schwer arbeiten mußten und sich erkälteten. Erkrankte Pferde stelle man deshalb sofort in einen warmen, zugfreien Stall und mache ihnen über den ganzen Leib einen nassen Umschlag, der oben sorgfältig mit wollenen Decken verschlossen ist. Sobald der Umschlag trocken geworden ist, muß er erneuert werden. Zum Saufen gebe man Wasser mit Kleie, als Futter im Sommer leichtes Grünfutter, im Winter gutes Heu. R.

Das Ausmelken der Milch vor dem Melken ist ein Übel, welches namentlich bei milchreichen Kühen sehr verbreitet ist. Wenn die Ursachen dieses Übels nicht rechtzeitig abgestellt werden, so kann es zu dauernden Entererkrankungen führen. Hervorgerufen werden kann das Übel durch zu starke Anfüllung des Euters bei gleichzeitiger Erschlaffung der Zitzenmuskeln, sodann durch starke Reibung des Euters beim Treiben oder beim Weidegang, und endlich kann es auch eine Folge zu harten Lagers sein. Sehr milchergiebige Kühe melkt man schon einige Tage vor dem Kalben und nach demselben in regelmäßigen Pausen von etwa sechs Stunden. Das Lager solcher Tiere muß unter dem Euter stets mit trockener Spreu bedeckt sein. Bei Erschlaffung der Zitzenschließmuskeln ist eine mehrmalige sanfte Abwaschung mit einer zusammenziehenden Flüssigkeit, wie z. B. einer Abkochung von Eichenrinde, sehr zu empfehlen. M.

Zur Schweinezucht. Wie bei jeder anderen Aufzucht von Tieren, muß man auch zur Schweinezucht in erster Linie den nötigen Raum haben; denn wo die Mutterschweine und Ferkel zu beschränkt gehalten werden und nicht in die frische Luft kommen, gedeihen sie durchaus nicht. Eine gute Sau der Landrasse bleibt in der Regel bis in ihr neuntes Lebensjahr zuchtfähig; meistens nimmt aber mit dem vierten Lebensjahre die Zahl der Ferkel ab. Die englischen Rassen können jedoch nicht so lange zur Zucht benutzt werden wie die Landstämme, und wo nicht ausnahmsweise eine gute Zuchtsau zu berücksichtigen ist, läßt man diese nicht älter als drei Jahre werden. Durch Kreuzung eines englischen Ebers mit einem deutschen Landschwein erhält man in der Regel viele und schöne Ferkel, deren Aufzucht leicht ist. Jedoch verlangen die Tiere warme Stallungen, da sie wenig behaart sind. Die Tierchen erreichen ein höheres Gewicht, haben feineres Fleisch und verhältnismäßig weniger Knochen als die rein deutschen Stämme. Sehr wichtig ist es, daß die Ferkel in der rechten Weise abgesetzt werden. Wenn die Tiere etwa einen Monat alt sind, läßt man sie immer seltener zu der Mutter, in den letzten acht Tagen nur noch ein- bis zweimal in 24 Stunden. Vor der sechsten Woche sollte man kein Ferkel völlig absetzen. Die für Zuchtzwecke bestimmten Ferkel haben noch 14 Tage länger zu saugen, weil hierdurch ihre volle und kernige Ausbildung bewirkt wird. L.

Die Fütterung des Geflügels mit Knochenschrot, also mit geschnittenen und geschrotenen Knochen, ist nur dann den Hühnern zuträglich und erzielt den gewünschten Erfolg, wenn das zu verarbeitende Knochenmaterial frisch ist; gedörrte, trockene und alte Knochen eignen sich nicht als Hühnerfutter. Man kann wohl durch Beigaben von Knochenmehl, welches aus solchem Material hergestellt ist, die Eierproduktion günstig beeinflussen, der erzielte Erfolg bleibt aber wesentlich hinter der Fütterungsmethode mit frischen Knochen zurück. Die frischen Knochen enthalten alle Bestandteile, welche das Geflügel zur Ernährung und Eierproduktion bedarf, und zwar in einer solch vorzüglichen Zusammensetzung, daß die Fütterungsmethode alle anderen weit übertrifft. Geschnittene und geschrotene frische Knochen sind für das Geflügel besser als Fleischkost, weil sie nicht fett machen, wohl aber auf die Bildung der Muskulatur und Eierproduktion besonders einwirken. Die Frage, ob frische, abgekochte oder rohe Knochen als Geflügelfutter zu verwenden sind, ist dahin zu beantworten, daß frische, gekochte Knochen von den Tieren lieber gefressen werden als rohe, daß aber beide in ihrer Wirkung nicht verschieden sind. Bei der Fütterung kommt es vor allem darauf an, dem Geflügel das Knochenschrot in einer Form zu verabreichen, in welcher es gern genommen wird, nicht etwa als Knochengries oder Knochenmehl, sondern in Form von weichen, wolligen Knochenflocken, welche man auf einer Walzenmühle nicht herstellen kann, sondern nur auf einer Maschine, welche die Knochen schneidet und zugleich quetscht und schabt. Solche Maschinen in solider, zweckentsprechender Ausführung sind in den verschiedensten Größen, schon von 25 ℳ pro Stück an zu haben, so daß auch kleineren Besitzern Gelegenheit gegeben ist, die Ausgabe für eine solche Mühle zu machen, zumal sich diese durch erhöhte Eierproduktion bald bezahlt macht. Zieske.

Erfrorene Kämme der Hühner. Sobald der Winter mit seinem wechselvollen Wetter — bald Frost, bald Nässe — einzieht, bemerkt man auch bald mehr oder weniger starke Frostschäden am Kamm und an den Bartlappen der Hühner. Ganz besonders sind es die hochkämmigen Rassen, welche starke Neigung zu Frostbeulen bieten. Sobald man die ersten Anzeichen bemerkt, wasche man die erfrorenen Teile mit Wasser oder reibe sie mit Schnee, bis der Frost herausgetreten ist. Zirkuliert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p1040-3

das Blut wieder regelrecht, so salbe man reichlich mit karbolisiertem Vaselin und setze dies täglich fort, bis alles wieder in normalem Zustande ist. Auch folgende Mischung hat sich als heilsam erwiesen: Ein wenig Safrantinktur, die gleiche Menge Kampferspiritus und ebensoviel Terpentin wird in einem Glase gemischt und die erfrorenen Stellen mit einem weichen Pinsel sorgfältig bestrichen. Hat man die genannten Mittel jedoch nicht gleich zur Hand, so fertige man sich folgende Salbe an: Man schneide ein Stück Speck ab, zünde es wie eine Kerze an und halte es dann schief, so daß die Fettropfen auf ein Stück Eis fallen. Auf diesem entsteht eine Vertiefung, in der sich eine Salbe bildet. Diese kann man mit Erfolg auch gegen erfrorene Glieder anwenden. Vorsicht ist auch noch nach der Heilung geboten, denn einmal erfrorene Körperteile erfrieren leicht von neuem. Während des Tages, wenn die Hühner sich fleißig bewegen, ist die Gefahr nicht so groß wie in kalten Nächten. Die Bartlappen erfrieren meistens dadurch, daß sie beim Trinken feucht und dann vom Frost angegriffen werden. Geringe Frostschäden an Kamm und Kehllappen machen zwar einen Hahn nicht untauglich zu Zuchtzwecken, auch hindern sie die Hennen am Legen nicht. Dieses tritt jedoch ein, falls es sich um einen Frostschaden erheblicher Art handelt. An den Kämmen und Bartlappen, welche eine bläulichrote Farbe annehmen, zeigen sich dann kleine Geschwülste und manchmal sogar große glockenförmige Beulen. Diese werden täglich einmal mit Bleikollodium bestrichen und dann in einer recht warmen Tanninauflösung (1:120) gebadet. Sollten die Beulen sogar aufbrechen, so sind sie zweimal täglich mit Bleisalbe zu bestreichen. Vor allen Dingen ist es nötig, die erkrankten Tiere bis zur Heilung abzusondern, da die anderen Hühner gern an solchen verletzten Körperteilen picken und dadurch das Leiden noch schlimmer machen. Zi.

Das Schneiden der Edelreiser wird am besten bis Februar vorgenommen, also wenn der Saft zurückgetreten ist. Die Reiser müssen völlig gesund, im Kern nicht rot und an der Rinde nicht schwärzlich sein. Aber auch der Baum, von dem die Reiser genommen werden, muß gesund sein. Die besten Reiser findet man an der Mittagsseite oder im Wipfel des Baumes. Frucht- oder Wasserreiser dürfen nicht genommen werden. Bis zum Gebrauch werden die Reiser im Garten in die Erde oder auch im Keller in feuchten Sand eingeschlagen. Reiser, welche von außerhalb kommen und schon etwas trocken aussehen, müssen vor dem Einschlagen erst gegen 24 Stunden in frisches Wasser gelegt werden. Beim Gebrauch werden die Teile, welche in der Erde oder im Sand gesteckt haben, abgeschnitten und fortgeworfen. Reiser, welche im zeitigen Herbst geschnitten wurden, pflegen besser zu gedeihen, wenn man sie erst einige Zeit vor der Verwendung in die Erde steckt. M.

Wie zieht man Wildrosenstämme aus Samen? (Zugleich Fragebeantwortung.) Um Rosenwildstämme aus Samen zu ziehen, ist es am besten, den Samen (Hagebutten) nach der Ernte auf ein Jahr zum Vorkeimen in Sand einzuschichten. Alsdann richtet man auf einem kräftigen, stark mit untergegrabenem, verrottetem Mist oder mit Jauche gedüngtem Boden Beete von 1 m Breite her, und schnüre auf denselben fünf Reihen ab, ziehe auf diese Markierung 3 cm tiefe Furchen und säe den vorgekeimten Samen hinein. Steht Komposterde zur Verfügung, so fülle man mit dieser, im anderen Falle mit der Erde des Beetes die Reihen zu, ebne das Beet mit der Harke und überdecke es mit einer Schicht verrottetem Dünger, Torfmull, Sägespäne oder dergleichen. Nachdem die Samen aufgegangen sind und die Pflänzchen vier bis fünf Blatt getrieben haben, werden sie mit größter Schonung der Wurzeln herausgenommen und sogleich auf andere wie vorher zubereitete Beete gepflanzt. Pflanzenabstand in den Reihen 6 cm, Reihenabstand 18 cm. Alsdann werden die Pflänzchen sogleich durchdringend angegossen und bei starkem Sonnenschein beschattet. Allabendliches Bespritzen ist nützlich. Wenn die Pflanzen angewachsen sind, kann die Beschattung wegfallen. Bei fortschreitendem Wachstum der Sämlinge ziehe man zwischen den Reihen Rillen, in die bei trübem Wetter Jauche gegossen wird, ohne daß natürlich die Blätter der Pflanzen benetzt werden. Die Rose verträgt sehr viel Düngung, also nicht ängstlich sein. Bis zum Herbst werden die Pflanzen bei guter Kultur 20 bis 40 cm hoch geworden sein, sie werden jetzt unter Schonung der Wurzeln herausgenommen, alle Zweige auf die Hälfte gestutzt, die Wurzeln aber nur an ihren verletzten Stellen glattgeschnitten, aber nicht gestutzt. Sodann werden die Pflanzen nach der Größe sortiert und gleich wieder auf 1 m breite Beete zu drei Reihen, in den Reihen 20 bis 25 cm Abstand, aufgepflanzt. Jetzt bleiben sie sich allein überlassen, geschnitten wird nichts daran. Die Hauptarbeit besteht jetzt im Reinhalten, Gießen und wiederholten Jauchen. Im Herbst des zweiten Jahres kann man schon Triebe von 1 m Länge haben. Versäumt man im kommenden Frühjahre das Jauchen nicht, so werden in dem kräftigen Boden nicht selten Triebe von 1½ bis 2 m Länge erreicht. Gronert.

Die Artischocke ist eine Pflanze aus südlichen Ländern und bedarf in unserer Zone des Winterschutzes. Noch mehr aber als vom Frost leiden die Artischocken durch Fäulnis, an welcher auch die meisten Pflanzen zugrunde gehen. Man gibt sich alle erdenkliche Mühe, um das Kraut vor dem Erfrieren zu schützen, was eigentlich nur wenig Zweck hat; denn meistens fault es unter der Bedeckung ab und die Fäulnis greift weiter bis an den Wurzelhals; dann ist die Pflanze verloren. Als junger Gärtner verdarb ich mir die Artischockenpflanzen meistens durch zu frühes, unvernünftiges Zudecken. Jetzt decke ich sie erst spät, oft erst in der Weihnachtswoche, wenn nicht starke Fröste vorher dazu zwingen. Jedenfalls lasse ich einige Fröste der Deckung vorhergehen, da kühlt sich das Erdreich ordentlich ab und es bildet sich unter der Decke nicht so leicht Fäulnis. Dann liegt die Decke nur bei wirklich scharfem Frostwetter auf und wird entfernt, sobald es milder wird. Man darf sich eben die Mühe des wiederholten Auf- und Zudeckens nicht verdrießen lassen. Wenn auch die Blätter im Winter verderben, der Wurzelstock treibt im Frühjahr doch immer wieder aus und bildet fruchtbare Blütenstengel. Im vorigen Jahre kam die Kälte sehr früh und unerhofft schnell. Da haben die Artischocken 10° Kälte ausgehalten. Das Blattwerk war allerdings erfroren, aber sie haben gesund ausgetrieben. Gegen Frühjahrsfröste sind die Artischocken nur wenig empfindlich und bedürfen im März des Schutzes nicht mehr. Schlegel.

Gebratene Ente mit Klößchen und Steinpilzen. Eine gemästete junge Ente wird gerupft, über Spiritus oder Strohfeuer gesengt, mit Kleiwasser gewaschen und eine Nacht in den Keller oder die kühle Speisekammer gehängt. Am andern Tag spielt man sie gut und nimmt sie aus. In eine Bratpfanne gibt man eine halbe Sellerieknolle, zwei gelbe Wurzeln, eine Zwiebel und ½ l Wasser. Hierin bringt man die Ente in den gut geheizten Bratofen, läßt sie allmählich braun werden, salzt sie und begießt sie fleißig. Auch sorge man durch Nachgießen von Wasser für die genügende Menge der Sauce, welche glänzend und braun sein muß. Leber, Herz und Magen der Ente hackt man ganz fein, nimmt 250 g durchwachsenes, rohes, gehacktes Schweinefleisch, Salz, Pfeffer, wenig Majoran, ein bis zwei Eier und so viel geriebene Semmel hinzu, daß man eine Masse erhält, aus der sich kleine Klößchen formen lassen, welche man in Wasser gar kocht. 500 g frische Steinpilze hat man geputzt und in hübsche Stücke geschnitten. Man gibt sie zu der Ente in die Bratpfanne und läßt sie mit weich schmoren. Zuletzt gießt man ein bis zwei Glas Madeira an die Sauce, bindet sie mit Kartoffelmehl, legt die Klöße hinein und läßt diese nochmals darin aufkochen. Die Ente wird auf einer flachen Schüssel angerichtet und alles übrige in einer tiefen Assiette nebenher gereicht. G. W.

Hasen-Wildbret in Gelee. Hasenbratenreste werden in feine Würfel geschnitten. Dann bereitet man aus ½ l Wasser, Fleischextrakt und etwas Salz eine braune Kraftbrühe, der man zwei Eßlöffel Essig und 20 g in kaltem Wasser gewaschene Gelatine beifügt. Dies stellt man in ein Wasserbad, bis die Gelatine sich vollständig aufgelöst hat und nimmt die Brühe dann vom Herd. Vollständig verkühlt, jedoch noch ganz flüssig, wird sie mit den Fleischwürfeln vermischt, in Weckesche Fleisch-(Sturz-)Gläser gefüllt und, wenn vollkommen erstarrt, 60 Minuten bei 100° sterilisiert. Auf 375 bis 400 g Fleischwürfel rechnet man ½ l Gelee. Hierzu reicht man folgende Sauce: Zwei feingewiegte Schalotten werden in etwas Essig eingekocht, dann wird ein Glas Weißwein dazugegeben und nebst einer Messerspitze englischen Senfpulvers und etwas Cayennepfeffer aufgekocht. In ein Glas Madeira löst man 25 g Mehl nebst etwas Salz auf und gibt beides dazu. Nachdem die Sauce aufgekocht ist, schlägt man noch 50 g Butter und einen Eßlöffel Fleischextrakt darunter. A. M.-Fr.

Papstkuchen. 125 g Butter rührt man zu Sahne und gibt nach und nach unter fleißigem Rühren drei ganze Eier, eine große Tasse voll Milch, 250 g feingemahlenen Zucker, zehn feingestoßene bittere Mandeln, die geriebene Schale einer Zitrone, einen Teelöffel voll Natron und zwei Teelöffel voll Cremotartari hinzu. Dann füllt man den Teig in eine gut gebutterte Form und bäckt ihn bei Mittelhitze drei viertel bis eine Stunde. G. W.

Burkanen (Möhrentorte) vorzüglich. 200 g Zucker werden mit vier Eidottern schaumig gerührt, 200 g süße, geriebene Mandeln, worunter einige bittere sein können, und 200 g rohe, gelbe, geriebene Burkanen (Möhren) dazugegeben, ein wenig Oetkers Backpulver und der Schnee von vier Eiweiß. Dieses wird in eine mit Butter gut ausgestrichene Form gefüllt und ungefähr eine Stunde langsam gebacken. A. Schw.

Bischofskuchen. Vier Eier schwer Zucker, vier Eier schwer Mehl, von sechs Eiern den Schnee. Die sechs Eidotter mit Zucker und Schnee eine Viertelstunde gut rühren, 125 g Mandeln, 125 g Pomeranzenschale und Zitronat zusammen dazu getan. Drei Täfelchen Schokolade ein bißchen warm werden lassen und in kleine □-Stücke schneiden. Das Mehl wird zuletzt hineingetan. Das Ganze drei Viertelstunden in der gut ausgestrichenen Form gebacken. Die Schokoladenwürfel werden oben auf den Kuchen gelegt, wenn dieser in die Form gefüllt ist. A. Schw.

Jagdpunsch. Man kocht 1 l kräftigen Tee, den man durchseiht, gießt dazu ½ l Arrak, zwei Flaschen leichten Rotwein, den Saft einer Zitrone und einer Orange, Zucker nach Geschmack und läßt alles heiß werden, nicht kochen. Fr. v. B.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. **Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 30 Pfg. in Briefmarken beigefügt sind.** Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 1. Zwei Apfelbäumchen haben schon zwei Jahre keine Blätter und Blüten, hie und da zeigt sich ein grünes Blatt, die Rinde ist vom Boden bis zur Krone fleckenweise wie geplatzt. Unter diesen Stellen ist das Holz schwarz, was ist dagegen zu tun? R. G. in R.

Antwort: Nach Ihrer Beschreibung handelt es sich hier fraglos um Brandstellen. Der Brand (Rindenbrand) entsteht im Winter bei Glatteis. Scheint in der Mittagsstunde die Sonne auf die mit einer Eiskruste überzogenen Äste und Stämme, so entstehen häufig die brandartigen Stellen. Die Rinde reißt, stirbt ab und löst sich. Brandwunden werden von Jahr zu Jahr größer und können den Baum zum Absterben bringen. Brandige Äste entfernt man, wenn es ohne Schaden der Krone geschehen kann, am allerbesten. Kann die Entfernung eines Astes nicht stattfinden, so schneide man die Wunde glatt aus und verstreiche sie mit Lehmbrei. Sind die Wunden groß, so überbinde man sie mit Sackleinwand. Im Frühjahr oder Vorsommer sind Stamm und stärkere Äste mit Längsschnitten zu versehen. Außerdem muß eine kräftige Düngung zur Erhöhung der Triebfähigkeit vor sich gehen. G.

Frage Nr. 2. Eine anderthalbjährige Hündin ist seit acht Tagen nicht recht munter, frißt auch wenig, hat trübe, dicke Augen, die immer Eiter enthalten. Die Hündin hustet leise, würgt nachher, zittert, macht einen Buckel und läßt den Schwanz hängen. Was fehlt dem Hunde? A. W. in R.

Antwort: Die Hündin ist an Staupe erkrankt. Die Augen sind mehrmals täglich mit Kamillentee zu waschen und um die Brust ist ein Prießnitzscher Umschlag zu legen. Wie dieser hergestellt wird, und welche weiteren Mittel anzuwenden sind, wollen Sie aus dem Buche „Der kranke Hund" von Dr. Hilfreich, Verlag von J. Neumann in Neudamm (Preis geb. 2 Mk.), ersehen. Dr. H.

Frage Nr. 3. Wie entfernt man von Salzgurken den lahmigen Geschmack? R. in Sch. (Pomm.).

Antwort: Versuchen Sie es einmal auf folgende Weise. Sämtliche alte Flüssigkeit (Salzwasser) wird fortgegossen, die Gurken werden gründlich mit kaltem Wasser abgespült und dann einige Stunden in frisches Brunnenwasser gelegt. Alsdann werden sie wieder in neu zubereitetes Salzwasser eingelegt. Eine große Hauptsache ist jedoch, daß man beim jedesmaligen Gebrauch von Gurken die dicke Schicht, welche sich von der Gärung bildet, entfernt. A. M.-Fr.

Frage Nr. 4. Wie entfernt man Wagenschmiere aus Wollstoffen? R. in Sch. (Pommern).

Antwort: Die Flecke werden dick mit Butter beschmiert, die Butterflecke werden später mit Benzin ausgerieben. A. M.-Fr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p1041-8

Lieferung geg. kleine monatl.

Teilzahlungen

Musikinstrumente aller Art, Grammophone, photograph. Apparate, Ferngläser, Schußwaffen, Schreibmaschinen, Reißzeuge, gerahmte Bilder

Bial & Freund, Breslau 116a.

Ill. Spezialkataloge über jed. Artikel gratis und frei

Das neue Bett

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Fehlfr. herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig kostet jedes Bett Mk. 5. mehr. Nicht gefallend, Geld zurück. Katalog von Betten, Bettfedern und Aussteuern frei. 200 Dankschreiben.

Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel. 45.

Lang-, Preß- u. Krumm-Stroh

aller Art kauft zu höchsten Preisen, sofort und später lieferbar, Kasse vor oder bei Verladung,

Emil Fabian, Bromberg.

Auf Wunsch helle Presse oder Häckselwerk. (33

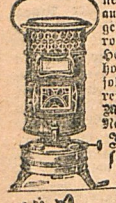
Tausende

Kinder-Sport- u. Luxuswagen-Kinderstühle-Kinder-möbel-Leiterwagen-eis. Bettstellen Fahrräder-Fahrradzubehör.

liefern wir direkt an jedermann zu enorm billigen Vorzugspreisen.

Verlang Sie b. Bed. kostenfr. uns. neuen Katl. Sächsische Kinderwagen- und Fahrrad-Industrie Zeitz 108.

Petroleum-Heizofen,



neueste Konstruktion, auch z. Kochen z. benutz., geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garantiert hochfeine Ausführ., solange der Vorrat reicht pro Stück nur Mk. 17,— franko geg. Nachnahme. (29

Industriegesellschaft m. b. H., Hagen i. W.

Bekannt reelle, gute Bedienung.

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesund. **Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst** zu 9 Pfd. mein. berühmten **Förstertabaks** für 4,25 franko. 9 Pfd. **Pastorentabak** u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pfd. **Jagd-Kanaster** mit Pfeife Mk. 6,50 frko. 9 Pfd. **holl. Kanaster** u. Pfeife M. 7,50 frko. 9 Pfd. **Frankfurter Kanaster** kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine 1g. Pfeife erw.

E. Köller, Bruchsal (Baden). Fabrik. Weltruf. (7

Zilligste und beste Baumpflege!

Schutzmarke u. Warenz. ges. gesch. Nr. 63656 u. 101756.

Schachts Obstbaumkarbolineum, ältestes, von Prakt. und Behörden ausgezeichn. und empfohl., unübertroffen in **Wirkung, Wasserlöslichkeit** u. **Billigkeit**, sichert bei vorgeschriebenem Gebrauch **gesunde Bäume u. reiche Ernteerträgnisse.** — **Preise inkl. Faßlagen usw.** brutto für netto:

100	50	20	5	kg franko j. deutsch. Station. Illustr. Anwendungsvorschr. gratis. In allen einschläg. Geschäften erhältlich oder direkt von
M 28,—	19,—	8,—	3,—	

(19

F. Schacht, chem. Fabrik, **Braunschweig 84,** gegr. 1854.

Medol

unverdünnt aufgetragen ist das Beste gegen

Kalkbeine der Hühner.

Proben und Literatur gratis und franko.

PREISE

20 gr Flasche M —.20		250 gr Flasche M 2.—	
50 „ „ „ —.50		500 „ „ „ 3.—	
100 „ „ „ 1.—		1 Liter „ „ 5.—	

William Pearson, Hamburg.

25% MEHR BUTTER MIT TITANIA

KÖNIGIN DER MILCHSCHLEUDERN

Bester Zentrifugal-Separator. Hervorragende Neuheit.

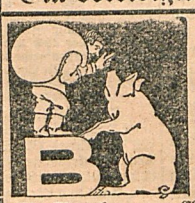
Kein Halslager, **kein** Fusslager, **keine** Schnur, **keine** Teller.

Hängende Trommelspindel, Ölbad, unverwüstlich, schärfste Entrahmung bis auf 0,02—0,10%.

Prospekte und Zeugnisse kostenfrei.

Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia" Frankfurt-Oder B 4.

Ein verecidigter Handels-Chemiker



Herr Dr. M. Pitsch in Magdeburg bestätigt uns, daß unsere Präparate in jeder Beziehung den allerstrengsten Anforderungen genügen und jedenfalls unübertroffen dastehen. Man lese näheres über unsere weltberühmte Zwergmarke B, den echten Nährsalz-Futterkalk, in unserer Broschüre: Aus der Praxis — für die Praxis.

M. Brockmann, Chem. Fabrik m. b. H., **Leipzig-Eutr. 22.**

Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren zusammen 14 mal präm. liefert die

Deutsche Uhren-Industrie Berlin 232, Lindenstr. 16-17

Echt silberne Remont.-Uhren, prima prima Werk, gesetzl. gestemp genau abgez., 6 Rubis 2 echte hochf verz Gold-änder, vergold. Zeiger M. 8,45

Dieselbe Uhr, 2 echt silber. Deckel, 10 Rubis, allerfeinstes Werk, in hocheleganter Ausführung M. 12,75

Ankeruhren. 15 Rubis, 3 Deckel, echt. Silb., 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk M. 15, 18, 23, 25, 30

Gutgehende Nickel-Remontoir-Uhren	von M. 2.70	an
Versilberte Uhren, 2 echte Goldränder	„ „ 5,75	„
Echt goldene prachtvolle Damenuhren	„ „ 13,75	„
Weckeruhren, genau u. pünktlich weckend	„ „ 1,80	„
Regulateure, gutgehend, Nussbaum poliert	„ „ 5,75	„
Phonographen, laut spielend, reiner Ton	„ „ 4,50	„

Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Prachtkatalog über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- u. Bronzewaren, Photograph. Apparate, Musikwerke etc. gratis u. frei ohne Kaufzwang.

Kropf, dicker Hals, Drüsenanschwellungen. Wirkung erstaunl. Preis 4 Mk. franko. Schreiben Sie noch heute eine Karte an (30

Bronen-Apotheke, Schwierlach Nr. 818, Elf.

Rheumatismus?! Gicht?!

Verlangen Sie Broschüre gratis. Dr. Aug. Eppelsheim, Zwickau i. Sa. 54

Ihre beste Freundin

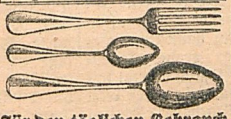
ist und bleibt die **Noris-Salbe**, welche Ihnen schnell und sicher sowie ohne alle Schmerzen Hilfe und Erfolg bringt, wenn Sie sich mit Ausschlägen, Beinleiden, Flechten, Verbrennungen, Quetschungen, Biss- und Schnittwunden quälen. Sie müssen daher dafür sorgen, dass diese **Noris-Salbe** ständig bei Ihnen im Hause vorrätig ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel für M 1,20, welche Sie überall erhalten. Falls nicht am Lager, senden wir Ihnen direkt gegen Empfang von M 1,30.

Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2/3.

Totenkopf-Ring. Silber oxyd. 1,25, vergold Kopf 1,75. | **mit Imili-Brillant od. Cap-Rubin,** Gold 333 St. 4,50.

Silberne Turn.- u. Radfahr.-Ringe St. 1,50, **Goldene Ringe** 333 gestemp. von 95 Pf. an. Reich illustr. Preisliste über **Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren** rc. gratis und franko. **Uhrmacher** und **Wiederverkäufer** verlangen **Engros-Katalog.** Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. **Porto** und **Packung extra.** Umtausch gestattet.

Hugo Pincus, Hannover 37.



Für den täglichen Gebrauch sind **Silberzinnstahl-Essbestecke die besten.**

Gegen Einsendung oder Nachnahme von Mk. 4 liefere ich franko per Post: 1 Dutzend Eßlöffel, 1 „ Eßgabeln, 1 „ Kaffeelöffel zusammen 3 Dutzend (22 hochfein poliert, **dauernd weissbleibend, unzerbrechlich. Garantie: Zurücknahme, wenn nicht gefallend.**

Otto Nolden, Eschweiler, Rhl.

Gegen Rotlauf, Schweinepest, geg. Pips, Diphterit u. Cholera b. Geflügel, g. Räude, Staupe, Würm. u. and. Krankheit b. Hund. u. Katz., gegen Flecht. Mauke, Wunden u. Hautkrankh. bei Rindvieh u. Pferden, z. Vernicht. v. Ungeziefer b. Zimmer- u. Gartenpflanzen ist

Urpin — das beste, vorzügl. bewährte Mittel.

Bitte Beschreibung u. Zeugn. verlang. Bei Ausbruch von Seuchen bitte Urpin telegr. verlang. **Bisherige Erfolge glänzend.** Preis pro 1 Pfd.-Dose Mk. 3,80 inkl. Porto u. Verpack. Bei Erkrankung von nur 1 Rassehuhn macht sich der Ankauf v. 1 Dose Urpin, die für lange Zeit reicht, bezahlt. Jeder Besitzer von Haustieren soll stets 1 Dose Urpin vorrätig halten. Zu beziehen durch **Alexander Steckenius, Gnadenberg,** Kreis **Bunzlau.**

Telegr.-Adr. wie vorstehend.

P. P.

Ihre Rino-Salbe hat voriges Jahr meinem Knecht, welcher Flechten hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähnig.

Oberh.-Dorf 1./6. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,

Hugo Wolff & Paul Friedrich,

Friedrichshagen bei Berlin. 5) Preisliste gratis und franko.

Zeitnässen! Befreiung garantiert sofort.

Auskunft umsonst. Alter, Geschlecht angeben! Institut „Sanitas", Velburg 27 (Bay.).

Rotwein zu 68 Pf. p. Liter im Faß von 30 Ltr. ob. 70 Pf. in Flasche v. 12 Fl. an. Sehr wohlbekömmlich. 2 Probefl. pr. Post. Liste frei. C. Th. Oehmen, Cobleng-R. 777.

Magenleiden!

Jedem, der an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an **Hämorrhoiden** leidet, teile ich auf Wunsch kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten von diesen lästigen Übeln schnell und dauernd befreit worden sind.

Krankenschwester Marie in Wiesbaden S. 16, Nikolasstr. 6.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen gegen Ratenrückzahlung. **C. Gründler, Berlin W. 191,** Friedrichstr. 196. Provision vom Darlehn. Viele Dankschreiben.

Zeitnässen

Befreiung sofort, Alter und Geschlecht angeben. **Auskunft umsonst!** (14 **Institut Aeskulap No. 42,** Regensburg i. B.

Elektrische Taschenlampen.

Serie I St. 0,75, „ II „ 1,25, „ III mit Schreibbleistift 1,50, Kerzenlampen 1,75, Leuchtstäbe St. 3,— u. 6,—, **Electra Magica** mit 6 Bildern 3,—, **Uhren** St. 6,50, **Nasen** St. 2,—, **Ohren** St. 2,—, **Nasen** St. 2,—, **Glühwürmchen** 8 St. 1,75, sämtl. m. el. Bel. **Dauerbatterien** z. Nachfüll. St. 90 Pf. u. 1,—. **Ersatz** billig. **Porto extra. Taschenfeuerzeuge** aller Art en, St. von 75 Pf. **Kataloge** über elektrische Artikel, Uhren, Goldwaren rc. gratis und franko

Hugo Pincus, Hannover 37.

Bar Geld an jedermann, reell, diskret u. schnell verleiht zu mäß. Zinsen auch gegen Ratenzahlung. Selbigeber C. A. Winkler, Berlin 200, Winterfeldstr. 34. Prov. vom Darlehen. Notariell beglaub. Dankschr.

Die rettende Hand

fehlt Ihnen. — Sie werden immer trübsinniger, immer verzweifelter, weil Sie sich keinem Menschen anvertrauen wollen, weil Sie keinem Ihre selbstverschuldeten Leiden schildern können. Ihre Nerven werden immer mehr zerrüttet. Sie werden im Laufe der Zeit ein wand. Indes Zerrbild der Männlichkeit, wenn Sie nicht endlich zu einem Entschluss sich aufraffen und etwas Ernstes gegen den immer weiter um sich greifenden Verfall Ihres Nervensystems tun. Allen, die an Nervenschwäche leiden, sei es gesagt. Ergreifen Sie die Hand, die sich Ihnen bietet, die Sie aus dem Sumpf trägen Stumpfsinns herausziehen kann. Lesen Sie die Ratschläge eines alten erfahrenen Nervenarztes, der wie kaum ein anderer dieses Gebiet menschlicher Leiden kennt und in der Lage ist, Ihnen tatsächlich den richtigen Weg zur Gesundung zu zeigen. Dieses hervorragende Werk ist franko zu beziehen gegen 1.50 Mk. in Briefmarken vom Verlag Aesculap, Genf 895 (Schweiz).

Für die Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann (Inh. ...) in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Kemberg (Bez. Halle)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-p1042-4